

## Bemerkungen zu *Lacerta strigata* EICHWALD, 1831 im Terrarium

ANGELIKA & SIEGFRIED TROIDL

### Zusammenfassung

Es wird über die Haltung eines Wildfangpärchens von *Lacerta strigata* im Zimmerterrarium berichtet. Bemerkenswert ist die hohe Nachzuchtquote nach einer „Winterruhe“ von nur drei Wochen bei Zimmertemperaturen.

### Summary

Report on a terrarium kept wild caught couple of *Lacerta strigata*. Remarkable is the high breeding rate after a „winter rest“ of only three weeks at room temperatures.

Die Kaspische Smaragdeidechse oder Streifeneidechse (*Lacerta strigata*) ist mit ihrem schlanken Körperbau und einer Gesamtlänge von meist unter 30 cm eine relativ kleine Vertreterin der Smaragdeidechengruppe. Ihr Verbreitungsgebiet umfaßt den Ostkaukasus, Transkaukasien, das nordöstliche Kaukasusvorland sowie die Süd- und Südostküste des Kaspischen Meeres. Die bevorzugten Lebensräume befinden sich entlang von Flußtäälern und anderen natürlichen oder künstlichen Gewässern. Dort bewohnt sie vorzugsweise felsige und mit Strauchwerk bewachsene Hänge. In tieferen Lagen ist *Lacerta strigata* auch häufig auf Wiesen anzutreffen. Ausgesprochene Trockengebiete werden von diesen Eidechsen jedoch gemieden (BISCHOFF 1970 und 1976).

Im Mai 1999 konnten wir ein Wildfangpärchen dieser Eidechsen erwerben. Ihre genaue Herkunft war leider nicht in Erfahrung zu bringen. Die Tiere befanden sich glücklicherweise in einem guten Zustand und waren mit Gesamtlängen von 22 cm ( ) und 25 cm ( ) noch nicht ganz ausgewachsen. Das Männchen hatte bereits seine Adultfärbung erreicht und zeigte sich somit in einem intensiven Smaragdgrün. Schwanz, hinterer Rücken und Hinterbeine waren bräunlich gefärbt. Nur noch äußerst schwach waren die hellen Längslinien zu erkennen (Abb.1).

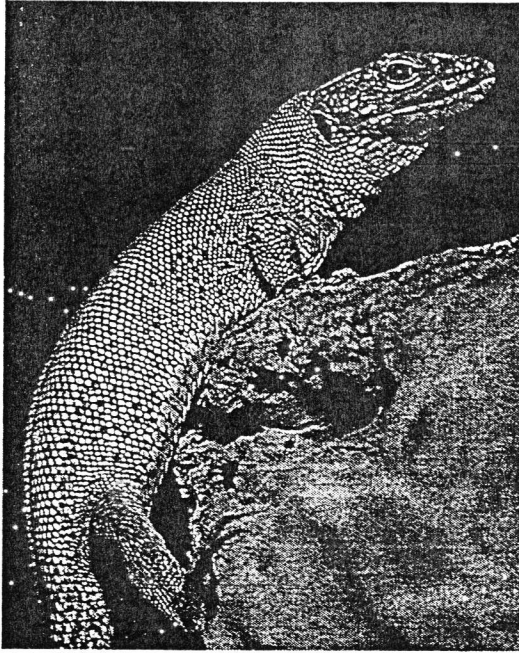


Abb. 1. Ausgefärbtes ♂ von *Lacerta strigata*.

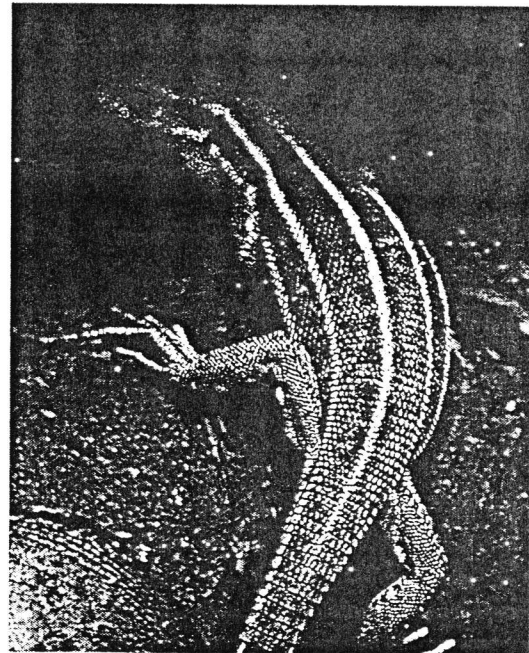


Abb. 2. ♀ von *Lacerta strigata* im Jugendkleid.

Das Weibchen hatte zu diesem Zeitpunkt noch seine bräunliche Jugendfärbung, auf der die für diese Art typischen fünf hellen Längsstreifen deutlich zu sehen waren (Abb. 2). Die Kopfunterseite und der Hals waren lindgrün gefärbt. Im Verlauf der folgenden Monate färbten sich Rücken und Flanken ebenfalls lindgrün. Die hellen Längslinien blieben etwas abgeschwächt erhalten.

Die sehr scheuen Eidechsen benötigten etwa zwei Monate, bis sie sich an ihre neue Umgebung gewöhnt hatten und nicht mehr bei jeder Annäherung in ihren Versteckplätzen verschwanden. Von diesem Zeitpunkt an haben wir begonnen, die Tiere gelegentlich auch von der Pinzette zu füttern. Diese Vertrautheit ist ein großer Vorteil, wenn man zum Beispiel Vitamine oder Medikamente verabreichen möchte. So richtig handzahn, wie wir das von unseren Riesensmaragdeidechsen gewöhnt sind, wurden die Tiere allerdings bis heute nicht.

Die Nahrung besteht aus den üblichen Futterinsekten, wie Heimchen, Grillen, kleinere Heuschrecken, Raupen, Falter, Zophobas und Regenwürmer in der geeigneten Größe. Um eine ausreichende Versorgung mit Kalk zu gewährleisten, erhalten unsere Eidechsen von Zeit zu Zeit zerbröselte Sepiaschale, die auf den Terrarienboden gestreut wird. Eine andere Methode ist es, die Futtertiere direkt vor dem Verfüttern mit Vitaminkalk einzupudern. Hierbei werden die Futterinsekten in eine leere Futterdose zusammen mit etwas Vitaminkalkpulver gegeben und

kurz durchgeschüttelt. Etwa einmal pro Woche bieten wir unseren Tieren das flüssige Multivitaminpräparat „Reptosol“ an. Wir verabreichen das Präparat direkt von der Pipette, indem wir einige Tropfen seitlich ans Maul geben.

Die Eidechsen sind ganzjährig in einem Zimmerterrarium untergebracht. Der Behälter mißt 100 × 50 × 95 cm (B/T/H) und ist mit vielen Kletter- und Versteckplätzen ausgestattet. Als Bodensubstrat verwenden wir gewaschenen Kinderspielsand. Zwei 30 Watt Biolux-Leuchtstoffröhren (Osram) und ein 125 Watt HQL-Reflektorstrahler (Philips HPL-R 125W) sorgen für ausreichend Licht und Wärme. Die Leuchtstoffröhren brennen je nach Jahreszeit 9 – 12 Stunden am Tag. Der HQL-Strahler wird für 5 – 7 Stunden über die Tagesmitte dazugeschaltet. Unter dem Strahler beträgt die Temperatur etwa 40 °C. Im unteren Bereich herrschen Temperaturen von etwa 25 °C. Es ist uns aufgefallen, daß sich die Streifen-eidechsen fast ständig auf den Plätzen im Bereich des Strahlers aufhalten und nur sehr selten auf den Terrarienboden herunterkommen.

Im Sommer letzten Jahres begann das Männchen verstärkt sich für das Weibchen zu interessieren. Paarungen konnten wir nicht beobachten, gingen aber aufgrund der Bißspuren im Bereich des hinteren Rückens davon aus, daß sie stattgefunden hatten. In der Folgezeit wurden auch fünf Eier abgelegt, die wir aber zu spät entdeckt hatten, und die bereits völlig ausgetrocknet waren.

Leider konnten wir unseren Tieren bisher nur eine „Pseudowinterruhe“ von einigen Wochen bieten. Während dieser Zeit, Ende Dezember bis Mitte Januar, wurde die Beleuchtung abgeschaltet. Insgesamt versuchen wir den Wechsel der Jahreszeiten durch eine ansteigende und abfallende Beleuchtungsdauer zu simulieren.

Wenn die Möglichkeit besteht, die Tiere bei etwa 5 – 7 °C zu überwintern, ist dies sicherlich zu empfehlen. Bei diesen Temperaturen können die Eidechsen etwa drei Monate lang ruhen. Wichtig ist eine ausreichende Feuchtigkeit (nicht Nässe) im Bodensubstrat. Einige Halter überwintern ihre Eidechsen mit gutem Erfolg im Kühlschrank. Zu diesem Thema hatte Frau Dr. BRIGITTE BANNERT 1997 bereits einen interessanten Artikel mit dem Titel „Überwinterung von Halsbandeidechsen“ im TI-Magazin veröffentlicht (vgl. auch BANNERT 1991).

Knapp vier Wochen nach dem Wiedereinschalten der Lampen erfolgte eine Eiablage. Das Gelege bestand aus sechs Eiern, die in einer kleinen, selbstgegrabenen Legehöhle abgesetzt wurden. Im Abstand von jeweils drei Wochen wurden zwei weitere Gelege mit je sieben Eiern abgesetzt. Das letzte dieser Gelege bestand allerdings nur aus unbefruchteten Eiern. Vier Wochen später setzte das Weibchen noch ein viertes Gelege mit fünf Eiern ab. In diesem vierten Gelege waren drei der fünf Eier befruchtet. Nach weiteren drei Wochen wurde, zu unserem Erstaunen, ein fünftes Gelege mit sechs befruchteten Eiern abgelegt. Die Eier hatten ein Durchschnittsgewicht von circa je 1 g und einen Längsdurchmesser von 14 mm. Nach drei Wochen Brutzeit waren die Eier auf bis zu 19 mm Längsdurchmesser angewachsen.

Die Aufzucht der Jungtiere (Abb. 3 und 4) verläuft normalerweise problemlos. Ab dem zweiten oder dritten Tag gingen die Schlüpflinge erstmals auf Futterjagd. Nach einigen Versuchen sind die Eidechsen äußerst geschickt im Erbeuten von kleinen Heimchen oder Grillen. Die ebenfalls angebotenen kleinen Wachsraupen wurden anfangs verschmäht, aber nach einigen Wochen mit Vorliebe gefressen. Natürlich erhalten die Jungtiere zusätzlich Kalk und Vitamine. Die Multivitamin-tropfen werden bei so kleinen Echsen am besten über das Trinkwasser verabreicht. Während der ersten Monate bestrahlen wir die Eidechsen täglich etwa zehn Minuten mit einer Ultravitaluxlampe.

Kurz nach dem Schlupf kam es bei einem unserer Nachzuchttiere zu einem Schwanzabbruch. Daß ein abgebrochener Eidechsen-schwanz gut nachwächst, ist sicher allen Lesern der „Eidechse“ bekannt. Wie schnell und perfekt dies geschieht, darüber waren wir dann allerdings sehr erstaunt. Wir haben die Regenerat-bildung im Verlauf der ersten acht Wochen in jeweils zweiwöchigem Abstand fotografiert und möchten den Lesern dieses Bild-dokument (Abb. 5) nicht vorent-halten.

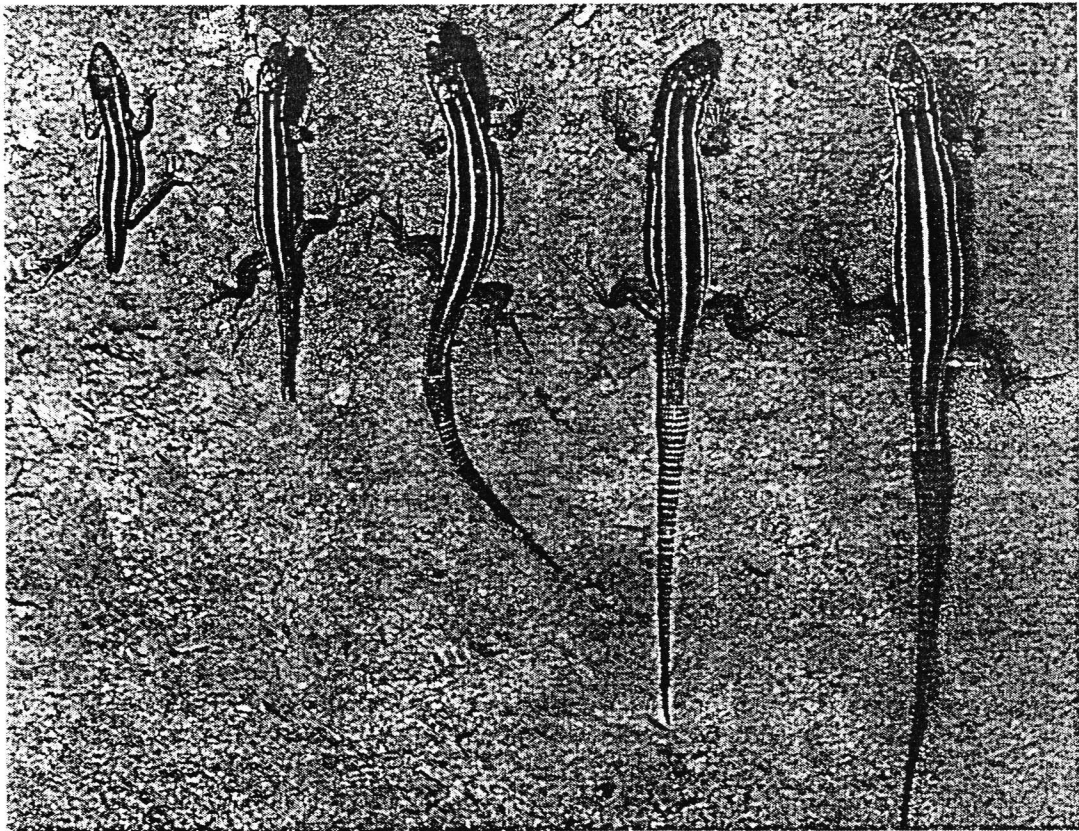


Abb. 5. Dokumentation der Schwanzregeneration im Verlaufe von acht Wochen (aufgenommen in zweiwöchigem Abstand).

Zusammenfassend können wir *Lacerta strigata* für eine Haltung im Terrarium gut empfehlen. Die Tiere sind robust und anpassungsfähig. Sie stellen weder bei der Ernährung noch bei der Unterbringung außergewöhnliche Ansprüche. Die relativ lange Eingewöhnungszeit läßt sich mit der Tatsache, daß es sich bei unseren Tieren um Wildfänge handelt, erklären. Ihre schöne Zeichnung und Färbung, aber vor allem auch ihr lebhaftes Verhalten machen diese Eidechsen zu interessanten und attraktiven Terrarienbewohnern.

### Literatur

- BANNERT, B. (1992): Eidechsen im Gemüsefach – Erfahrungen bei der Überwinterung von Eidechsen. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, **2**(4): 2-7.
- (1997): Überwinterung von Halsbandeidechsen. – TI-Magazin, Melle, **29**(134): 42-46.
- BISCHOFF, W. (1970): *Lacerta strigata* EICHWALD 1831, eine schöne und interessante Eidechse. – Aquarien Terrarien, Leipzig/Jena/Berlin, **17**(2): 48-49.
- (1976): Echsen des Kaukasus 10 – Die Streifeneidechse *Lacerta strigata* Eichwald, 1831. – Aquarien Terrarien, Leipzig/Jena/Berlin, **23**(3): 84-88.